



Der bodenständige Hütehund

Nachrichtenblatt der Fachschaft für bodenständige Hütehunde in der RM.

Schriftleitung: Dr. Rassow, Stettin, Hohenzollernstraße 15 — Vorstzer: Dr. E. Lüders, Wüstenfelde b. Stralsund — Geschäftsstelle, Zuchtbuch und Verkaufs-Vermittlung: f. Hering, Stettin, Falkenwalder Straße 85

Nr. 2

Mai 1939

Züchterregel:

Der Vater vererbt durchschnittlich mehr die Form, die Mutter die Wesenseigenschaften.

Vorstandsnachrichten:

Der 1. Vorsitz: Um die Fachschaftsleitung zu entlasten und zu unterstützen, habe ich mich entschlossen, einen Zucht- und einen Prüfungsausschuß zu bilden. In diese Ausschüsse berufe ich folgende Fachschaftsmitglieder:

a) Zuchtausschuß:

1. Dr. Rassow, Stettin, Vorsitz, 2. f. Hering, Stettin, Stellvertreter, 3. Dr. Lüders, Wüstenfelde, 4. Dr. Schmitz, Preßsch (Elbe), und 5. Dr. Wieland, Wangerin.

b) Prüfungsausschuß:

1. Landwirtschaftsrat R. Hering, Stettin, Vorsitz, 2. Schäfermeister Siedschlag, Lebehn, Stellvertreter, 3. Schäfermeister Braun, Zinzow/Mecklenburg, 4. Schäfermeister Hardtke, Heinrichsfelde, 5. Dr. Rassow, Stettin.

Die beiden Ausschüsse sollen sich mit Zucht-, Ausbildungs- und Prüfungsfragen beschäftigen, die Fachschaftsleitung in diesen Fragen beraten und ihr geeignete Vorschläge unterbreiten. Sitzungen der Ausschüsse beruft der Geschäftsführer auf Verlangen der Vorsitzenden ein.

Der Geschäftsführer: Ich erinnere noch einmal an die Beitragszahlung!

Zur Aufnahme hat sich gemeldet: Schäfermeister Otto Schlegel, Neuhof, Post Görke über Anklam.

Der Zuchtbuchführer: Das Reichszuchtbuch ist den Mitgliedern in der Zwischenzeit zugegangen. Ich empfehle allen Mitgliedern, es aufmerksam zu lesen. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder beträgt 1,50 RM, zuzüglich Porto.

Zwingernamenschutz haben beantragt: „von Sigridshall“, Züchter: Willy Knölke, Hannover, Wunstorfer Straße 109.

Bodenständige Hütehunde

Von Kynegitkos

(Schluß)

Ich sagte schon weiter oben, die bodenständigen Hütehunde sind keine Kläffer, sondern ruhige Hunde, trotzdem haben sie genau so scharfe Sinne und sind genau so wachsam wie andere Rassen. Neben den Herdenhundeeigenschaften sind die Haushundeigenschaften bei ihnen gut

entwickelt, und besonders ihre derbe Gesundheit hat ihnen viele Liebhaber und Freunde erworben, so daß sie in Städten (sogar in Großstädten) und Dörfern schon häufiger angetroffen werden als manche annehmen. Vor etwa zwei Jahrzehnten sammelte Herr Dr. Wieland, Wangerin, zum erstenmal die Hütehundefreunde und machte den Anfang mit einem Zuchtbuch. Damals gingen auch von dem Gute Speck des verstorbenen Landrats a. D. von Flüge die ersten „bodenständigen“ als „pommersche Hütehunde“ über die Grenzen der Heimatprovinz in das kunologische Leben hinaus. Allmählich wurde der Kreis größer, dann schloß sich der Verein enger an die frühere Organisation der pommerschen Schäfermeister und den Verband Pommerischer Schafzüchter an. Heute, wo der lose Verein eine Fachschaft geworden ist, sind die weitaus meisten Mitglieder Berufsschäfer oder andere Viehpfleger. Heute wird das Zuchtbuch der Fachschaft für bodenständige Hütehunde an derselben Stelle geführt, wie das Herdbuch der pommerschen Schafzüchter. Die Hütehundefreunde haben richtig erkannt, daß das körperliche Erscheinungs- und das Wesenserbild ihrer Hunde durch die Herdenarbeit und die Beziehungen zu dieser Umwelt fest geprägt sind. Sie haben nie den festen Boden verlassen, auf dem diese Hunde gewachsen sind, und haben es mit Recht vermieden, auf Versammlungen oder Zusammenkünften eines Zuchtausschusses einen Musterhund zu entwerfen, und dann von den Züchtern zu fordern: dieser Hund ist unser „Wunschbild“, der muß erzüchtet werden, koste es was es wolle! Die Fachschaft will ja keine neue Rasse schaffen, sondern nur altes heimisches Gut sammeln. Es kommt ihr also nur darauf an, Stämme und Schläge von Hütehunden, die tatsächlich noch bei der Herde gehen, und deren Ahnen viele Geschlechterfolgen hindurchgegangen sind, eingehend zu betrachten, zu beschreiben und danach Rassekennzeichen aufzustellen. Und auch dann muß der Züchter, da die Hütehunde durch und durch Gebrauchshunde sind, sein Augenmerk vor allem auf gute Stellung, kräftige Knochen, reine Gelenke, ausreichende Bemuskelung und gutes Haarkleid richten. Sogenannte Schönheitspunkte der Rassekennzeichen, wie Länge des Behanges oder der Ohren, Farbe (natürlich nicht Farbstoff) und ähnliches werden immer untergeordnet sein.

Nachdem die Fachschaft jahrelang Beobachtungen und Erfahrungen gesammelt hat, hat sie sich entschlossen, innerhalb der Rasse bodenständiger Hütehunde nach besonders hervorstechenden körperlichen Merkmalen einstweilen drei Schläge zu unterscheiden. Der mittelgroße, untersetzte, von der Seite gesehen nicht zu lange Schafpudel hat dichtes kräftiges Stotthaar mit reichlicher Unterwolle. Auch die Rute ist bis zur Spitze gut behaart. Wie bei allen Hütehundenformen ist Kopf und Gang des Schafpudels sehr kastig, er wirkt eher breitschädelig als lang. Die Hochbögen sind deutlich ausgeprägt und schüßen zusammen mit stark ausgebildeten Augenbrauenbögen die schönen, möglichst dunkelbraunen großen Augen. Die Augenlider liegen straff an. Triefaugen haben Hütehunde nicht. Die Ohrform des Schafpudels ist der Behang, der breit am Kopf ansetzt und von guter Länge ist, aber in seiner Schwere sich dem ganzen Körper anpaßt. Der vommerische Hütehund ist der stattlichste Schlag der bodenständigen Rasse, daher im allgemeinen größer und gestreckter als der Schafpudel. Die Rüden dieses Schlages werden zwischen 56 bis 60 Zentimeter, die Hündinnen um 55 Zentimeter herum groß. Ihr Ohr ist klein, dreieckig, Kippohr, in der Erregung gehoben. Seine Behaarung ist schlicht langhaarig, Unterwolle ist vorhanden. Diese Hunde sind meistens reinweiß, während bei den Schafpudeln noch



Blauschimmel und andere Farbeinstreuungen vorkommen. Und endlich der Hütespitz. Er ist mittelgroß, stehohrig, wirkt gedrunken und hat gut mittellanges Stotthaar. Wie sein Name sagt, hat er ein kleines, straffes, abgerundetes Stehohr, dessen Ränder und Inneres gut behaart sind. Sein mittellanges Stotthaar hat gute Unterwolle, die sich aber nach der Jahreszeit richtet. Die starke Entwicklung der Grannenhaare am Hals und den Backen bedingt den Schnurrbart und die Mähnenbildung. Seidiges oder weiches Haar findet man bei arbeitenden Spitz nicht. Die Rute ist kurz, hart und buschig behaart, hat keine Fahne und wird meistens nicht über dem Rücken gerollt getragen. Im übrigen muß sich die Fachschaft vorbehalten, neben diesen drei Schlägen später den einen oder andern örtlich begrenzten Schlag anzuerkennen.

Aber ein Punkt muß noch einmal betont werden. Ohne „Hütetrieb“ ist der „schönste“ Hütehund wertlos. Deshalb hat die Fachschaft die Forderungen der Schäfer und Viehpfleger an ihre Zuchtbuchführung als berechtigt anerkannt und die Zuchtbuchbestimmungen so festgelegt, daß jeder Züchter bodenständiger Hütehunde wohl oder übel auf das Merkmal „Hütetrieb“ rein züchten muß, wenn er seine Tiere eingetragen haben will. Und diese Maßnahme ist sehr weise. Denn, wird eine Hunderasse „kynologisch modern“, so bemächtigen sich ihrer sofort Unberufene. Und die Fachschaft weiß sehr gut, daß sich der züchterische Schwerpunkt ländlicher Gebrauchshunderassen nicht in die Stadt verlegen läßt. Alle Beweisen unserer Erde haben bestimmte Bewegungsfreiheit und einen gewissen Spielraum, innerhalb dessen sie gedeihen. Die gesunde innere Stimme einer Rasse (Instinkt) sagt „der Geschichte traue ich nicht“ und verbietet das Ueberschreiten der Grenzen. Kein Landhund siedelt freiwillig in die Stadt über. Wird er dazu gezwungen, dann wird er herausgerissen aus seiner Umwelt, er lebt nicht mehr nach seinem Rassegesetz. Er wird sich auch fortzupflanzen in der Stadt, und die von ihm stammenden Geschlechterfolgen werden scheinbar gleich frisch und leistungsfähig sein. Der Brunnen, aus dem die Lebenskraft einer Rasse schöpft, scheint unversteilich. Und doch, der aufmerksame Beobachter kann bei den verstädterten Hunderassen an der zunehmenden Staupeanfälligkeit, anderen körperlichen und Wesensmängeln leicht eine Verschlechterung des Erbgutes feststellen. Man könnte meinen, die Lebenskraft der Rasse sehe die Zwecklosigkeit der von ihr geschaffenen Rassevertreter ein und beginne, müde zu werden. Dieses Schicksal möchte die Fachschaft aber ihren bodenständigen Hütehunden ersparen. Sie hat deshalb ihr Zuchtziel fest umrissen, es heißt: hochwertiger Herdenhund für die deutsche Landwirtschaft, und sorgt dafür, daß der Schwerpunkt der Zucht dort verbleibt, wo er hingehört, beim Schäfer und seiner Herde.

Das Reichs-Zuchtbuch

Abteilung „Bodenständige Hütehunde“

Jahrgang 1936—38

ist soeben erschienen. Die wertvolle Veröffentlichung kann zum Preise von 1,50 RM. (und Porto) von der Geschäftsstelle der Fachschaft für bodenständige Hütehunde, Stettin, Falkenwalder Straße 35, bezogen werden. Wir kommen auf die wichtige Neuerscheinung, die auch wertvolle Erfahrungen der Zucht und Ausbildung von bodenständigen Hütehunden enthält, noch ausführlich zu sprechen.

Werbt neue Leser für die „Rundschau“